

Werk

Titel: Astronomische Mitteilungen

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021 | LOG_0305

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Vermischtes.

Zur Organisation eines internationalen Kongresses für Erforschung der Polarregionen hat sich eine belgische Kommission gebildet, deren Präsident der Staatsminister Beernaert, und deren Sekretäre die Herren de Gerlache de Gomery und Lecoq sind. Der Kongreß wird vom 7. bis 11. September in Brüssel tagen; seine Mitglieder sollen die Delegierten der Staaten, die Delegierten der Akademien, Institute und gelehrten Gesellschaften, sowie die ehemaligen Mitglieder des Stabes einer wissenschaftlichen Expedition nach den Polargebieten sein. Sonstige Mitglieder können als Ehrenmitglieder zugelassen werden und haben eine Einschreibgebühr von 20 Fr. zu entrichten. An den Kongreß wird sich eine Reise nach Paris und Marseille anschließen. Den Teilnehmern des Kongresses wird ein Zirkular über das ausführliche Programm und Geschäftliches Kunde geben.

Mesozoische Pflanzen aus Korea beschreibt H. Yabe im „Journal of the College of Science, Imperial University of Tokyo“ (20, Art. 8, 59 S., 4 Taf., 1905). Korea ist das paläontologisch am wenigsten bekannte Land Ostasiens. Die ersten Angaben über koreanische Fossilien wurden vor 20 Jahren von Gottsche gemacht. 1903 lieferte Koto eine orographische Skizze von Korea, in der er gewisse schon von Gottsche untersuchte pflanzenführende Schichten als „Kyöng-syang-Formation“ unterschied. Diese Formation hat ihre Hauptentwicklung in einem Rechteck, das im Osten und Süden von der Küste von Kyöng-syang-Do, im Westen von dem 128. Meridian und im Norden ungefähr von dem 36 $\frac{1}{2}$ Breitengrad begrenzt wird. Herr Yabe unterscheidet den untersten Teil dieser Formation von dem weit mächtigeren Reste als „Naktong-Reihe“ (nach dem Dorfe Naktong zwischen Söul und Fusan). Sie ist durch lose Sandsteine und eingelagerte Kohlschiefer charakterisiert. Diesen Schichten entstammen die von Herrn Yabe beschriebenen Pflanzen. Sie sind jurassischen Alters und gehören zu 21 Arten, wovon vier neue sind. Den bedeutendsten Anteil stellen die Farne (sechs Gattungen mit elf Arten). Den Cycadophyten gehören fünf Gattungen mit sieben Arten an. Equisetaceen und Nadelhölzer (Pinus) sind spärlich. Die Farnwedel sind allgemein in fertilem Zustande. Für die Altersbestimmung brauchbar erwiesen sich nur fünf Arten: die Farne *Adiantites Sewardi* und *Coniopteris Heerianus*, sowie die Cycadophyten *Dictyozamites falcatus*, *Nilssonia orientalis* und *Podozamites Reinii*. Diese fünf Pflanzen und noch sieben weitere hat Korea mit Japan gemeinsam. Die Naktongflora ist augenscheinlich mit der Flora der japanischen Tetori-Reihe gleichalterig; den entsprechenden Floren Sibiriens, Chinas, Indiens und Kaliforniens ist sie nicht so nahe verwandt. Nach der Beschaffenheit der Pflanzenschichten von Naktong scheinen sie sich in sehr seichtem Brackwasser abgelagert zu haben. F. M.

Einen Paraffin zersetzenden Schimmelpilz hat Herr Otto Rahn entdeckt. Da viele Schimmelpilze Fettsäuren als einzige Kohlenstoffquelle benutzen können und die Moleküle dieser Körper große Ähnlichkeit mit den Kohlenwasserstoffmolekülen haben, so wollte er feststellen, ob die Zersetzbarkeit der Fettsäuren lediglich auf der Anwesenheit der Carboxylgruppe beruht. Er impfte daher Paraffin-Mineralölkolben mit einer Rohkultur fettsäurehaltiger Mikroorganismen aus Erde und stellte nach wiederholten Überimpfungen das Auftreten eines zur Gattung *Penicillium* gehörenden Schimmelpilzes fest, der (bei Anwesenheit von Mineralsalzlösung) eine starke Zersetzung reinen Paraffins hervorruft. Die Kohlenwasserstoffe des Paraffins vermögen also dem betreffenden Pilz als einzige Kohlenstoffquelle zu dienen. Daß Kohlenwasserstoffe in der organischen Natur gelegentlich vorkommen können, hat Schall bewiesen, der im Ameisenöl große Mengen von Undecan (C₁₁H₂₄) fand. Der von Herrn Rahn beobachtete Schimmelpilz wuchs auf gewöhnlichem Nährboden aus weißer, üppiger Rasen und gedieh u. a. auch auf Palmfettagar und Stearinsäure. Auf größeren Paraffinmengen entwickelte sich in dem sonst weißen Mycel ein bräunlicher Farbstoff; eine entsprechende Erscheinung hatte Verf. bereits bei den fettsäurezersetzenden Schimmelpilzen beobachtet. (Centralblatt f. Bakteriologie usw. 1906, 16 (2), 382–384.) F. M.

Personalien.

Die Académie des sciences zu Paris hat den Prof. H. C. Vogel in Potsdam zum korrespondierenden Mitgliede für die Sektion Astronomie an Stelle von Langley erwählt.

Der Preis der Heidelberger Jubiläumstiftung zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten wurde dem Professor der Physik Dr. Fr. Pockels und dem Professor der Chemie Dr. August Klages verliehen.

Ernannt: Prof. Doelz in Clausthal zum ordentl. Professor für Metallhüttenkunde an der Technischen Hochschule in Berlin; — Prof. Dr. P. Gruner zum außerordentl. Professor in Bern (nicht in Basel, s. Rdsch. S. 324); — Dr. Fritz Reichert zum Professor der analytischen Chemie in Buenos Aires; — Dr. Robert Kahn zum Vorsteher des organischen Laboratoriums der Chemie-schule in Mülhausen; — Dr. G. H. Parker zum ordentl. Professor der Zoologie an der Harvard University; — Dr. Waldemar Koch zum Professor der physiologischen Chemie an der Universität von Chicago; — Privatdozent Prof. Dr. A. Pictet zum Professor der Chemie an der Universität Genf, als Nachfolger Graebes.

Habilitiert: Dr. Willi Hinrichsen für allgemeine Chemie an der Technischen Hochschule in Berlin; — Dr. Oskar Perron für Mathematik an der Universität München; — Direktor Dr. W. Scheffer für wissenschaftliche Photographie an der Universität Berlin.

Herr Prof. Steinmann in Freiburg i. Br. hat den anfangs abgelehnten Ruf als Professor der Geologie an die Universität Halle angenommen. — Herr Prof. Le Blanc in Karlsruhe wird der Berufung an die Universität Leipzig als Nachfolger von Ostwald Folge leisten.

In den Ruhestand tritt: der ordentl. Professor der Chemie an der Universität Genf, Dr. C. Graebe; ihm wurde der Titel eines „Ehrenprofessors“ verliehen.

Astronomische Mitteilungen.

Folgende Minima hellerer Veränderlicher vom Algoltypus werden im August 1906 für Deutschland auf Nachtstunden fallen:

1. Aug. 14,8h	U Coronae	15. Aug. 16,4h	Algol
2. „ 10,8	U Ophiuchi	17. „ 13,9	U Cephei
2. „ 14,9	U Cephei	18. „ 9,2	U Ophiuchi
7. „ 11,5	U Ophiuchi	18. „ 12,9	U Sagittae
7. „ 14,5	U Cephei	18. „ 13,2	Algol
8. „ 9,5	U Sagittae	21. „ 10,0	Algol
8. „ 12,5	U Coronae	22. „ 7,9	U Coronae
12. „ 12,3	U Ophiuchi	22. „ 13,5	U Cephei
12. „ 14,2	U Cephei	23. „ 10,0	U Ophiuchi
13. „ 8,4	U Ophiuchi	27. „ 13,2	U Cephei
15. „ 10,2	U Coronae	28. „ 10,7	U Ophiuchi

Die Minima von *Z Herculis* fallen nahe auf Mitternacht an den Tagen mit ungeradem Monatsdatum.

Herr Prof. G. Müller in Potsdam zeigt in Astron. Nachrichten 171, 357 einen neuen Veränderlichen vom Algoltypus in Cassiopeia an ($AR = 2^h 39,9^m$, $Dekl. = +69^\circ 13'$, 1900,0), der im vollen Lichte 6,5 Größe ist und im Minimum auf 7,8 Größe abnimmt. Die Periode beträgt nur 1,195 Tage. Gut zu beobachtende Minima würden am 12., 18., 24. und 30. Aug. gegen Mitternacht eintreten.

Der Komet Finlay (Rdsch. XXI, 364) wurde am 16. Juli von Herrn Kopff in Heidelberg photographisch aufgefunden. Er steht 6,2^m westlich und 56' südlich von dem von Herrn Schulhof berechneten Orte, kommt also statt Sept. 8,0 (oder mit Rücksicht auf die Jupiterstörungen Sept. 7,5) um Sept. 8,55 in seine Sonnennähe. Es könnten auch die Saturnstörungen hinsichtlich der Rückkehr des Kometen ins Perihel von merklichem Einflusse sein und die Verspätung um einen Tag verursacht haben. Der Komet wird als hell bezeichnet.

Die Haupterscheinung der Perseidenmeteore fällt in diesem Jahre nahe auf das letzte Mondviertel, kann also, günstige Witterung vorausgesetzt, gut beobachtet werden und wird wohl reichlicher ausfallen als im Vorjahre. Mehrere andere gleichzeitig tätige Radianten machen mit den Perseiden die erste Hälfte des August zur meteorreichsten Zeit des ganzen Jahres.

A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.